

Hintergrundwissen: Fluchtbewegungen weltweit

Aktuelle Situation in Österreich

Aufgrund des seit 2011 andauernden Krieges in Syrien und dessen Auswirkungen auf die gesamte Region des Nahen Ostens sowie aufgrund seit Jahrzehnten andauernder Krisen und Konflikte in anderen Ländern, wie etwa Afghanistan oder Somalia, erhöhte sich im Jahr 2015 die Zahl der Flüchtlinge, die nach Europa bzw. in die EU einreisen wollten, stark. In Österreich wurden 2015 insgesamt 88.340 Asylanträge gestellt, ein Anstieg von über 300% gegenüber 2014 (28.064). Die meisten Anträge wurden von Menschen aus Syrien, Afghanistan, Irak, Kosovo, Pakistan und Somalia gestellt. Darunter waren auch 9.331 unbegleitete Minderjährige, die um Asyl ansuchten, 663 von ihnen waren sogar jünger als 14 Jahre. 2016 gab es insgesamt 42.285 Anträge auf Asyl und damit etwa halb so viel wie im Jahr des „langen Sommers der Migration“. 2017 fiel die Zahl der Asylanträge weiter stark auf 24.735, 2018 ging sie auf 13.746 zurück. Die meisten Anträge stammten von syrischen, afghanischen und iranischen Asylsuchenden. Bis Ende November 2019 suchten 11.334 Menschen in Österreich um Asyl an, was einen Rückgang um ca. 12 % zum Vergleichszeitraum des Vorjahres bedeutet (Quelle: BMI Asylstatistik).

Verteilung von Flüchtlingen in der EU

Im Jahr 2018 haben in der EU (inklusive Island, Liechtenstein, Norwegen und Schweiz) 603.000 Menschen erstmals um Asyl angesucht. Die AsylwerberInnen sind innerhalb der EU sehr ungleich auf die Staaten verteilt. Sechs EU-Staaten haben 2015 gemeinsam 76 Prozent der AsylwerberInnen in der EU aufgenommen: **Deutschland (441.800 bzw. 33,3 %)**, **Ungarn (174.400 bzw. 13,2 %)**, **Schweden (156.100 bzw. 11,8 %)**, **Österreich (85.800 bzw. 6,5%)**, **Italien (82.800 bzw. 6,3 %)** und **Frankreich (70.600 bzw. 5,3 %)**. Betrachtet man diese Verteilung in Relation zur jeweiligen Bevölkerungszahl (also Anzahl der AsylwerberInnen pro Million EinwohnerInnen), so verändert sich die Reihenfolge: Ungarn (wo allerdings nur wenige Geflüchtete blieben, 17.699), Schweden (16.600), Österreich (9.970), Finnland (5.876) und Deutschland (5.441).

Die ungleiche Verteilung von Asylanträgen besteht bis heute; 2018 suchten in Deutschland fast 162.000 Menschen um Asyl an, in Frankreich 111.000. In Ungarn waren es, durch restriktive nationale Gesetze und Maßnahmen wie das Abkommen zwischen EU und Türkei zur Reduktion der Flüchtlingszahlen und die „Schließung der Balkanroute“, nur noch 635 Personen. Den Abschluss bildete Estland mit 90 Anträgen.

Von den 333.355 EU-weit positiv entschiedenen Anträgen im Jahr 2018 fielen 20.700 auf Österreich, das damit im Verhältnis zur Bevölkerungszahl – vor Schweden und der Schweiz – den meisten Menschen Schutz gewährte. In absoluten Zahlen lag Deutschland mit 139.555 an der Spitze. (Quelle: Eurostat, EASO).

Internationaler Vergleich – wo leben die meisten Flüchtlinge?

Weltweit gelten derzeit laut UN-Flüchtlingshochkommissariat **UNHCR etwa 70,8 Millionen Menschen als Vertriebene**, 2,3 Millionen mehr als im Vorjahr. Man unterscheidet zwischen **Binnenflüchtlingen** (*internally displaced persons*), die innerhalb ihres Landes in eine andere Region flüchten (**etwa**

41,3 Millionen weltweit) und vom Flüchtlingshochkommissariat (**UNHCR**) **erfasste Flüchtlinge (25,9 Millionen weltweit)**. Daneben gibt es **auch 3,5 Millionen AsylwerberInnen** (über deren Antrag auf Schutz wurde noch nicht entschieden). Das ist die höchste Anzahl an Flüchtlingen seit dem Zweiten Weltkrieg, sie steigt jährlich an. Der UNHCR schätzt, dass zudem weltweit mehrere Millionen Menschen staatenlos sind, das bedeutet, sie haben überhaupt keine Staatsbürgerschaft (2018 wurden vom UNHCR 3,9 Millionen staatenlose Menschen erfasst, die tatsächliche Zahl wird aber deutlich höher vermutet). Das bedeutet auch, dass sie in keinem Staat der Welt politische Rechte haben, und dass sich kein Staat der Welt für sie verantwortlich fühlt oder sie schützen würde.

Flüchtlinge und Vertriebene nach dem Zweiten Weltkrieg

In Europa waren am Ende des Zweiten Weltkrieges etwa 30 Millionen Menschen als Flüchtlinge oder Vertriebene (*displaced persons*) unterwegs: Kriegsflüchtlinge, befreite KZ-Häftlinge und ehemalige ZwangsarbeiterInnen, ehemalige Kriegsgefangene, vertriebene deutschsprachige Minderheiten aus Zentral- und Osteuropa (Volksdeutsche), jüdische Vertriebene (vorwiegend aus Osteuropa). In Österreich waren nach 1945 etwa 1 Million *displaced persons*, dazu noch so genannte Volksdeutsche und jüdische Vertriebene (vorwiegend aus Osteuropa).

Insgesamt wurden ca. 12 Millionen Angehörige deutschsprachiger Minderheiten in anderen europäischen Staaten vertrieben. Eine Million hielt sich nach Kriegsende in Österreich auf, etwa 530.000 von ihnen blieben auch hier. Bis 1961 wurde der Großteil von ihnen, nämlich 350.000 in Österreich eingebürgert.

Quelle: Wonisch, Regina (2019): Entwicklungen der Migrations- und Flüchtlingspolitik in Österreich seit 1918. In: Grasl-Akkilic, Senol/Schober, Marcus/Wonisch, Regina (Hg.): Aspekte der österreichischen Migrationsgeschichte. Edition Atelier, Wien, S. 431-470

Weltweit leben die meisten Flüchtlinge oder intern Vertriebene in armen Staaten (84 %). Einige wenige Länder beherbergen einen Großteil der Flüchtlinge weltweit. Diese sind nicht unbedingt die reichsten und (politisch) stabilsten Länder der Welt – im Gegenteil haben sie selbst mit Konflikten und Armut zu kämpfen. Unter den sechs Ländern mit der höchsten Zahl an Flüchtlingen ist Deutschland der einzige hochentwickelte Staat. In Europa, das im Wesentlichen aus sehr stabilen und wohlhabenden Staaten besteht, waren Ende 2018 2,79 Millionen Flüchtlinge registriert – in der ganzen Region lebten also weniger Geflüchtete als allein in der Türkei:

- über 3,7 Millionen Flüchtlinge lebten 2018 in der Türkei (gesamte Bevölkerungszahl: 82,34 Millionen)
- 1,4 Millionen in Pakistan (Bevölkerung: 212,23 Millionen)
- 1,2 Millionen in Uganda (Bevölkerung: 42,73 Millionen)
- 1,08 Millionen im Sudan (Bevölkerung: 41,8 Millionen)
- 1,06 Millionen in Deutschland (Bevölkerung: 83,12 Millionen)
- 979.400 im Iran (Bevölkerung: 81,8 Millionen)

Reiht man die Länder nach der Anzahl von Geflüchteten im Vergleich zur restlichen Bevölkerung, ändert sich Bild: Im Libanon kommen auf 1.000 EinwohnerInnen 156 Geflüchtete, es hat damit in Relation mehr als doppelt so viele Menschen aufgenommen wie das an zweiter Stelle liegende Jordanien mit 72 Flüchtlingen pro 1.000 EinwohnerInnen. Danach folgen die Türkei, Tschad und Uganda. Die Hälfte der zehn Länder mit der größten Zahl von Flüchtlingen im Vergleich zur Bevölkerung liegen in Sub-Sahara-Afrika; lediglich Schweden (7. Stelle) und Malta (9. Stelle) liegen in Europa.

Betrachtet man den nach wie vor dramatischen Fall Syrien, so sind von den über 21 Millionen syrischen BürgerInnen des Jahres 2010 heute über 13 Millionen auf der Flucht. Etwa 6,6 Millionen Menschen leben innerhalb Syriens in anderen Landesteilen, wobei sie Gefahr laufen, zwischen die Fronten zu geraten. Über 6,7 Millionen Menschen flüchteten ins Ausland, wobei die meisten Menschen in den Nachbarländern leben, in der Hoffnung, bald wieder in ihre Heimat zurückkehren zu können: über 3,6 Millionen registrierte syrische Flüchtlinge leben in der Türkei, 924.000 im Libanon, über 657.000 in Jordanien und 229.000 Menschen im Irak, der in den letzten Jahren selbst von kriegerischen Konflikten geprägt war (Quelle: UNHCR, worldometers).

Fluchtbewegungen weltweit – von wo müssen die meisten Menschen flüchten?

Im Jahr 2018 kamen über zwei Drittel aller Flüchtlinge aus nur fünf Staaten: Syrien (6,7 Millionen), Afghanistan (2,7 Millionen), Südsudan (2,3 Millionen), Myanmar (1,1 Millionen) und Somalia (986.000). Der UNHCR bricht diese Zahlen, die wenig greifbar erscheinen, herunter: Heute muss im Durchschnitt alle zwei Sekunden eine Person fliehen. Mehr als die Hälfte der Flüchtlinge auf der Welt sind unter 18 Jahre alt.

Im gesamten Jahr 2018 konnten etwa 594.000 Flüchtlinge in ihre Heimatländer zurückkehren, die meisten davon nach Syrien und in den Südsudan. In beiden Ländern ist die Situation nach wie vor unsicher, der UNHCR unterstützte daher die Rückkehr dorthin nicht. Im Rahmen von Resettlement-Programmen – der Aufnahme von Flüchtlingen in Drittländern über die Vermittlung des UNHCR und damit eine der wenigen nicht illegalisierten Fluchtmöglichkeiten – konnten lediglich 56.000 Personen in sichere Staaten umgesiedelt werden (Quelle: UNHCR).

Quellen:

BMI, Aslystatistiken: www.bmi.gv.at/301/Statistiken/

International Organization for Migration. The UN Migration Agency: World Migration Report 2018
Wonisch, Regina (2019): Entwicklungen der Migrations- und Flüchtlingspolitik in Österreich seit 1918. In: Grasl-Akkilic, Senol/Schober, Marcus/Wonisch, Regina (Hg.): Aspekte der österreichischen Migrationsgeschichte. Edition Atelier, Wien, S. 431-470

Last Update: Jänner 2020